

# Das Berliner Wirtschafts-Interview

Die Serie über die führenden Berliner Wirtschaftsunternehmen und Dienstleister.

Interview Nr. **26**

EIN GESPRÄCH MIT ANDREAS PROHL, VORSTANDSMITGLIED DER GASAG BERLINER GASWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

**D**ie Kraft-Wärme-Kopplung, KWK, bedeutet für viele Berliner Haushalte auf Dauer Umstellung und vor allem Investition. Warum sollte man ohne Not dieser Strategie folgen?

**Andreas Prohl:** Gegenfrage: Sollte man sich gegen die Vernunft entscheiden? Der vergangene Winter war sehr lang. Es wurde länger als sonst geheizt. Das hat Geld gekostet. Wo es schon die Kraft-Wärme-Kopplung gibt, ist der gesamte Energieverbrauch für die Stromerzeugung und Wärmebereitstellung bedeutend reduziert worden. Sie müssen sehen, wie hoch die Einsparungen für Haushalte und die Berliner Wirtschaft sind, dass mehr Geld für Investitionen übrig bleibt. Die Umwelt ist sowieso der Gewinner. Also werden weniger CO<sub>2</sub> und weniger andere Schadstoffe ausgestoßen. Das ist der eigentliche Ausgangspunkt.

*Die Kraft-Wärme-Kopplung unterliegt einem bewährten Prinzip. Sie wird nun auch für kleine Gebäude wie Einfamilienhäuser weiterentwickelt. Dabei setzt sie unter anderem auf die alte Technologie des Stirling-Motors. Steckt diese Idee im Heizungskeller?*

**Andreas Prohl:** Das ist richtig. Das Prinzip des Stirling-Motors geht auf das Jahr 1815 und einen schottischen Geistlichen zurück, den damals 25-jährigen Robert Stirling. Ein Stirlingmotor ist kompakt, robust und lässt sich kostengünstig produzieren. Er ist damit eine Alternative zu konventionellen Heizungskesseln für Haushalte, nur dass diese Anlage eben auch den Strom für die Waschmaschine, den Kühlschrank und den Computer erzeugen kann.

*Gleichzeitig reduzieren Sie ein anderes Problem. Wärme verschwindet zu oft noch ungenutzt über die Schornsteine und auf anderen Wegen.*

„Wo es schon die Kraft-Wärme-Kopplung gibt, ist der gesamte Energieverbrauch erheblich reduziert worden.“

**Andreas Prohl:** In einem herkömmlichen großen Stromkraftwerk wird mit den Energieträgern Kohle, Erdgas, Öl Strom produziert. Allerdings entsteht neben dem Strom auch Abwärme, die an die Umwelt abgegeben werden muss.

Für die weitere Nutzung geht sie verloren. In konventionellen Anlagen werden nur etwa 40 Prozent der eingesetzten Energie in Strom umgewandelt, 60 Prozent sind Verluste.

Die Kraft-Wärme-Kopplung nutzt dagegen den Energiegehalt der Energieträger besser aus, weil die Abwärme zu Heizzwecken genutzt wird.

Verwendet werden deshalb bei der Kraft-Wärme-Kopplung bis zu 90 Prozent der Energie.

Die Kraft-Wärme-Kopplung trägt deshalb wesentlich zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei, weil sie die Energieträger besonders effizient in Strom und Wärme umwandelt.

*Minikraftwerk klingt so, als brauche man im Haus eine zweite Anlage, die Platz raubt. Die praktischen Überlegungen sind nicht zu unterschätzen. Was bei einer Bezeichnung wie der des Minikraftwerkes griffig klingt, wird Kunden abschrecken.*

**Andreas Prohl:** Sie werden gar nicht sehen, dass das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung bei diesen Anlagen in die Heizung integriert ist. Auf kleinem Raum wie in einem Heizungskessel kann der Eigentümer eines Hauses selbst Energie erzeugen. Die Anlage produziert immer dann Strom, wenn Sie heizen oder warmes Wasser erzeugen. Im vergangenen Winter war die Heizperiode fast acht Monate lang, von Oktober bis Ende Mai. Mit der erzeugten Elektrizität kann also ein erheblicher Anteil des Strombedarfs gedeckt werden.

Dr. Detlef Bohmann,  
Geschäftsführer der BEGA.tec,  
neben WhisperGen-Testanlage  
Foto: Sabeth Stickforth



**A**ndreas Prohl ist Vorstand für Vertrieb und Technik der Berliner GASAG.

**I**n Westeuropa ist das Unternehmen einer der größten Gasversorger in einer Kommune. Gegründet wurde die Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft im Jahr 1847.

**D**ie GASAG treibt die Kraft-Wärme-Kopplung voran. Das Ziel: Im Heizungskeller soll der Strom mit Mini-Kraftwerken im Haus selbst erzeugt werden.

*Die Erzeugung von Strom und Wärme mit KWK-Anlagen verbraucht weniger Ressourcen, die der Umwelt schaden. Dennoch wird in alten Heizungsanlagen immer noch unnötig Energie verschwendet.*

**Andreas Prohl:** Wir arbeiten daran, möglichst viele Berliner Haushalte von der Kraft-Wärme-Kopplung zu überzeugen. In Berlin ist das Potential besonders groß, denn die Heizungsanlagen sind hier überdurchschnittlich alt. Niemand wird seine Heizungsanlage ohne Not von heute auf morgen austauschen. Allerdings hat jede Heizungsanlage ihre Lebenszeit und muss irgendwann erneuert werden. Deshalb wird sich diese Technik über kurz oder lang durchsetzen. Dies gilt



übrigens nicht nur für Privathaushalte. Es gibt auch andere Perspektiven. Die Technologie ist genauso gut in Mehrfamilienhäusern, in Gewerbebetrieben oder Tagungsgebäuden einsetzbar. Wo geheizt wird, kann dann Strom erzeugt werden.

*Es reicht nicht, Wissen zu schaffen.*

**Andreas Prohl:** Keineswegs. Unser Wissen aus den Feldtests geben wir auch an die Hersteller weiter. Produzieren sie ausgereifte Geräte für die Kraft-Wärme-Kopplung, ist die GASAG aus Überzeugung bei der Markteinführung behilf-

„Das GASAG-Programm hat zum Ziel: CO<sub>2</sub> einzusparen.“

*Da fragt man sich nach den Zeiträumen. Man fragt sich, ob die Umwelt darauf warten kann, bis die vielen langlebigen Heizungsanlagen ihre Zeit gehabt haben.*

**Andreas Prohl:** Ich glaube zwar, dass wir noch ein wenig Geduld brauchen, sehe uns aber auf einem sehr guten Weg. Die Kraft-Wärme-Kopplung ist politisch gewollt, der Nutzen für die Umwelt unumstritten. Entscheidend werden die Rahmenbedingungen sein, die die Politik potenziellen Interessenten macht. Dabei ist mir die Einsicht deutlich lieber als der Zwang. Denken Sie nicht nur an das gesparte Geld, sondern auch daran, was aus der Welt wird, wenn man nicht pfleglicher mit ihr umgeht. Ich sage Ihnen deshalb aus eigener Überzeugung, dass jeder Tag der Entlastung ein guter Tag für Berlin ist. Hier bei der GASAG gibt es viele Aktivitäten, mit denen wir die Technik voranbringen wollen. Wir führen beispielsweise schon seit mehreren Jahren Feldtests mit neuen Geräten durch.

lich. Das ist unser Anteil. Verbände und Marktpartner dieser Stadt zum Beispiel bringen andere Ideen ein, denen sich niemand entziehen sollte. So erwächst aus der Quelle ein Strom, der Kraft hat.

*Ist das Handwerk nicht das Problem, wenn es wegen der wirtschaftlichen Lage glaubt, auf Bewährtes setzen zu müssen?*

**Andreas Prohl:** Handwerksbetriebe haben verstanden, dass das Angebot an Technologien der Kraft-Wärme-Kopplung zunehmen wird. Darin liegt deren Chance für die Zukunft.

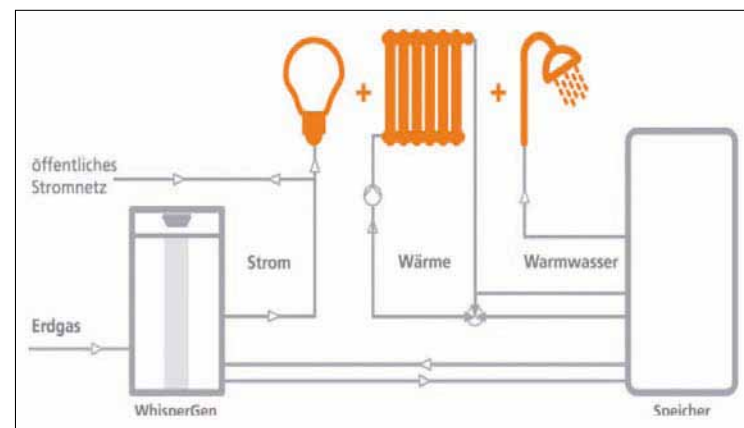
*Ein Politiker würde nicht anders reden.*

**Andreas Prohl:** Ich habe in vielen Gesprächen die Feststellung gemacht, dass es das Handwerk nicht beim Reden belässt. Das Handwerk hat sich längst qualifiziert oder ist dabei und setzt auf Potenziale für den Einsatz der Technologie zum Beispiel in der Wohnungswirtschaft, im Gewerbe, im Handel oder im Dienstleistungssektor. Man sah und sieht, dass

Mittelständler immer einen Schritt weitergedacht haben, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Sie sind darin deshalb so gut, weil sich fast jeder kleinere Handwerksbetrieb flexibel auf Neues einstellen kann. Ob das Handwerk ein Problem bei der breiten Einführung der Kraft-Wärme-Kopplung ist? Ich sehe das Handwerk nicht als Hindernis, eher als sehr wichtigen Treiber, Partner und Multiplikator der Markteinführung.

**Andreas Prohl:** In der Energiewirtschaft und in der Zulieferindustrie sichert die Erzeugung von Strom aus Minikraftwerken qualifizierte Arbeitsplätze. Da gibt es das Know-how in den Bereichen Energieberatung, Planung, Anlagenbau, Installation oder Wartung und Instandhaltung. Die Kunden nutzen es. Hier stärkt die Kraft-Wärme-Kopplung wichtige Branchen Berlins. Also hat die KWK eine soziale Dimension, die nicht zu unterschätzen ist.



Funktionsschema WhisperGen, Quelle: DSE

*Das Handwerk allein wird aber nicht ausreichend sein, für diese Technologie erfolgreich zu werben.*

**Andreas Prohl:** Auch die Hausverwalter sind wichtige Ansprechpartner. Wir wollen möglichst viele erreichen und Informationsveranstaltungen durchführen. Die Haus- und Grundbesitzer sind ebenfalls erste Adressen. Wir glauben, dass ein Symposium den richtigen Rahmen bilden kann, um zu informieren und zu diskutieren. Neben Aspekten der KWK-Potentiale und der Technik weisen wir auch auf die Möglichkeiten der Förderung von KWK-Anlagen durch Bundes- oder GASAG-Programme hin. Hier geht es um die finanzielle Förderung. Dieser Punkt senkt wiederum Hürden.

*Lassen Sie uns auf die Politik schauen und die Kooperationen der GASAG mit dem Land Berlin ansprechen. Stichwort CO<sub>2</sub>-Reduzierung und das GASAG-Programm „Berlin verpflichtet!“, das den Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung auch bei den 600.000 GASAG-Kunden zum Ziel hat.*

**Andreas Prohl:** Die GASAG zeigt, dass sie bei der Erfüllung politischer Ziele wie der CO<sub>2</sub>-Einsparung hilft, wenn sie den Sinn für richtig hält. Wir alle erzeugen mit der Kraft-Wärme-Kopplung in kleinen Anlagen für uns selbst umweltfreundliche Energie. Größer gedacht, wollen wir damit in Berlin ein ganzes Kraftwerk einsparen. Das ist keine Zukunftsmusik.

Die GASAG ist 160 Jahre alt und hat ihre Ziele bisher nicht hektisch und nervös verfolgt.

Die Idee braucht allerdings zur Durchsetzung Unterstützung. Partner bündeln ihre Kräfte und unterstützen sich gegenseitig. Das dient dem Klimaschutz und dem Aktionsplan „Berlin verpflichtet“.

*Man darf nicht übersehen, dass die Kraft-Wärme-Kopplung eine wirtschaftliche und damit soziale Dimension für die Stadt hat, die als arm, aber sexy gilt, wenn man an Lohn und Brot denkt.*

Das Erdgas Powerhaus in der Bahnhofstraße 110 L in 13127 Berlin-Pankow.





Sie werden eigene wirtschaftliche Interessen mit den politischen Zielen verbinden können. Wir können uns schwer vorstellen, dass reiner Idealismus für ein Unternehmen dauerhaft gut ist.

**Andreas Prohl:** Jedes realisierte Projekt bringt uns den Zielen der Klimaschutzabkommen und -initiativen näher. Unsere eigenen Bemühungen sollen tatsächlich für die GASAG sprechen. Ich halte das aus unternehmerischer Sicht

**Andreas Prohl:** Diese Gefahr sehe ich nicht, weil man sich nicht lösen kann. Sehen Sie mir nach, wenn ich noch einmal die Grundlage betone. Energie- und umweltpolitische Strategien sind keine, die der Wirtschaft schaden. Marktpartner brauchen Bindungen. Wir sind einer der Partner und kooperieren mit Verbänden, der Forschung, mit Handwerksbetrieben und mit Kunden. Daraus ergeben sich gute Möglichkeiten für alle.

**Andreas Prohl:** Die GASAG ist geräte- und herstellernerutral. Das soll so bleiben. Wir täten uns keinen Gefallen, wenn wir für eine gute Technik werben und an an-

entwickeln. Lassen Sie mich auch auf die rund 280 Blockheizkraftwerke in Berlin hinweisen. Die sind zuverlässig und umweltfreundlich. Wir wissen zwar, dass wir

„Berlin will Spitzenreiter bei der Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung werden.“

derer Stelle Einzelne nicht mitnehmen. Wir machen das gemeinsam. Der Anspruch ist so groß, dass wir ganz Berlin als Modellstadt KWK sehen.

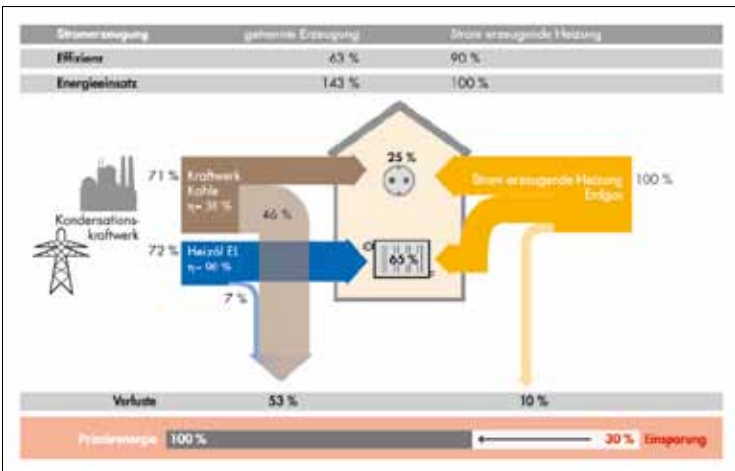
nicht bei Null anfangen, aber das Potential ist riesig, weil wir in Berlin sehr viele Einfamilienhäuser und auch Mehrfamilienhäuser haben, in denen kleine KWK-Anlagen eingesetzt werden können.

*Demnach will Berlin Vorreiter werden.*

**Andreas Prohl:** Das ist naheliegend. Berlin ist Produktions- und Anwendungsstandort für die KWK-Technologie. Berlin ist in Deutschland Spitzenreiter bei der KWK-Anwendung. Wir verfügen über das größte Fernwärmenetz Westeuropas, das mit KWK-Anlagen betrieben wird. Jetzt geht es darum, die kleinere, dezentrale, verbrauchernahe KWK zu

*Die „KWK Modellstadt Berlin“ ist eine Initiative der Berliner Energieagentur in Kooperation mit der GASAG, Vattenfall und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz.*

**Andreas Prohl:** Der Anspruch, KWK-Modellstadt zu sein, ist nur dann tragfähig, wenn wir den Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung in Berlin stetig ausbauen.



Die stromerzeugende Heizung, Quelle: ASUE

nicht für unredlich. Glaubwürdigkeit ist ein hohes Gut. Wenn Kompetenz und Engagement die Glaubwürdigkeit eines Unternehmens kennzeichnen, können sich unsere Kunden mit uns als einem der größten kommunalen Gasversorger Europas identifizieren, zumal wir mit unserer KWK-Strategie auf Kundenwünsche reagieren.

Der Wert eines Unternehmens lässt sich nicht am guten oder schlechten Image allein messen. Wie wir uns selbst an andere binden, binden wir Marktpartner an uns.

*... die Multiplikatoren sind.*

**Andreas Prohl:** Natürlich. Viele Stimmen bilden einen Chor. Der singt mit Energie bei der Kraft-Wärme-Kopplung auch noch ein gutes Lied.

*Also bringt diese Stärke etwas mehr Unabhängigkeit.*

**Andreas Prohl:** Es geht nicht nur um Berlin. Wir wollen über unsere Stadt sprechen. Die sichere und gleichzeitige wirtschaftliche Energieversorgung ist von zentraler Bedeutung. Eine effizientere Technologie minimiert Abhängigkeiten von Energieimporten.

*Sind Marktpartner, die nicht zum Bündnis gehören können oder wollen, am Ende die Verlierer?*

*Die GASAG ist ein Dienstleister mit einer langen Tradition.*

**Andreas Prohl:** Daran kann man sehen, dass sich die 160-jährige Beständigkeit aus der Fähigkeit ergab und ergibt, perspektivisch zu denken, indem sich die GASAG immer wieder veränderten Rahmenbedingungen vorausschauend angepasst hat.

*Die Imagewerte eines Unternehmens spielen eine wichtige Rolle, wenn es um den Wert des Unternehmens geht. Nur begibt man sich auf eine Art Hochsitz, auf dem man sich allein über den steigenden Wert wegen guter Strategien freuen kann. Kurz: Der Aktionär dankt. Wer noch?*

WhisperGen Vorserienmodell MKVB



*Die KWK-Modellstadt Berlin ist einer der Preisträger des Bundeswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Berlin liegt bereits über dem bis 2020 für ganz Deutschland vorgegebenen KWK-Ziel der Bundesregierung, dass 25 Prozent des Stroms aus KWK-Anlagen produziert werden soll. Welche weiteren Schritte sind notwendig?*

WhisperGen Vorserienmodell MKVB



**Andreas Prohl:** In Berlin gibt es viele Initiativen zum Thema Klimaschutz. Das Berliner Klimabündnis will das Land bei der Erreichung der Ziele 40 Prozent CO<sub>2</sub>-Einsparung bis 2020 gegenüber 1990 unterstützen. Dieses Initiative der Berliner Unternehmer zeigt auf, dass Maßnahmen gegen den Klimawandel vor Ort ansetzen müssen. Gemessen an der Größe Berlins wirken Erfolge weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Beim Klimaschutz denken wir global.

*Die Technik, die Kosten und die Chancen müssen transparent sein. Gebraucht werden immer wieder neue Impulse. Was gestern gut und interessant war, wird von neuen Ideen, Erkenntnissen und Begehrlichkeiten überlagert.*

**Andreas Prohl:** Jede CO<sub>2</sub>-Reduktion einer Großstadt wie Berlin wird zum Vorbild. Umweltweltschutz braucht Vorbilder. Der Anspruch speziell der Berliner Unternehmer macht klar, dass unternehmerische Verantwortung für die Umwelt kein Lippenbekenntnis ist. Um nicht einmal den Verdacht aufkommen

zu lassen, dass es hier nur um Verlautbarungen geht, sagen die Mitglieder des Berliner Klimabündnisses deutlich, was sie für die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen gemacht haben und welchen Erfolg sie sich Schritt für Schritt versprechen. Das ist eine Verpflichtung, der man sich nicht entziehen kann. Das wissen alle, seit sie diesen Pakt eingegangen sind. An der Verpflichtung gibt es übrigens keinen Zweifel. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich das ändern wird. Verantwortung ist kein Schlagwort ohne Inhalt. Klimaschutz braucht inhaltlich vernünftige Strategien.

*Es fällt dem Verbraucher nicht schwer, seinen Vorteil im Fortschritt zu erkennen. Nicht jede gute Idee hat sich tatsächlich durchgesetzt. Bleibt es schließlich nicht bei einer kleinen Gruppe von Berlinern, die sich die Technik leisten kann und es schick findet, ökologisches Bewußtsein zu de-*

*monstrieren? Konsequenz müsste sich auf jedem Haus ein Sonnenkollektor befinden, um Energie selbst zu erzeugen.*

**Andreas Prohl:** Die Gefahr, dass die Technik den Anspruchsvollen gehören wird, sehe ich nicht. Der wesentliche Anreiz für die Investition besteht darin, dass sich die Anlage rentieren soll. Außerdem werden mit größeren Stückzahlen die Preise sinken und wird sich die Wirtschaftlichkeit verbessern. Und davon können alle Berlinerinnen und Berliner profitieren.

Wir müssen uns allerdings Gedanken machen, wie wir mit neuen Finanzie-

einen Preis für die Refinanzierung der Anlage. Das ist mit einem Leasingangebot vergleichbar.

Es entlastet den Kunden nach Anfangsinvestitionen und macht den Einsatz der Technik attraktiver.

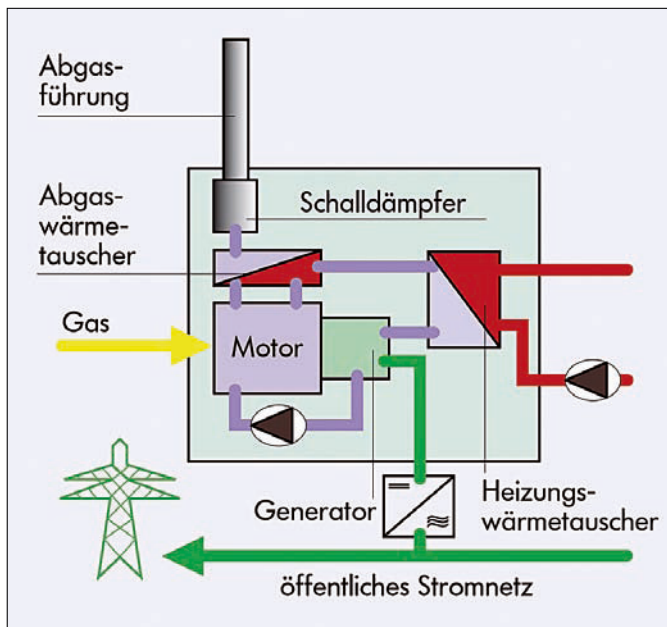
*Die Handwerker sind vermutlich wichtige Botschafter. Denen glaubt man eher als Informationsschreibern.*

**Andreas Prohl:** Diesen Ruf hat sich das Handwerk in Berlin zu Recht verdient. Doch sorgen auch wir für die Qualifizierung des Handwerks, damit die Mikrokraftwerke Alltag beim Energie- und Geldsparen werden. Eine gute Idee muss sich einfach im Privatleben integrieren lassen. Das Handwerk ist überzeugend und allein bei der Kommunikation mit den Kunden immens wichtig. Gemeinschaftsgefühl für alle Berliner läßt sich nicht verordnen.

Ich nehme mich bei dem Gedanken nicht aus, dass es mir persönlich gut gefällt, dass wir alle in Berlin miteinander verbunden sind und bleiben. Dafür haben wir Energie.

„Wichtige Botschafter:  
Diesen Ruf hat sich das Handwerk zu Recht verdient.“

rungsinstrumenten die Markteinführung dieser Technologien unterstützen können. Wir denken dabei zum Beispiel an Contractingmodelle, bei denen die GASAG die Anlage errichtet und die Energie liefert. Der Kunde bezahlt im Gegenzug monatlich die gelieferte Energie und



Das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung, Quelle: ASUE



WhiperGen-Testanlage

Foto: Sabeth Stickforth

## Impressum: Das Berliner Immobilien-Interview

Das Berliner Immobilien-Interview wird regelmäßig im Grundeigentum veröffentlicht.  
© Idee, Konzeption und Umsetzung sind beim Verlagsservice:Berlin geschützt.  
Kontakt: VERLAGSSERVICE: BERLIN, Gerald Gause, Telefon 030 / 8940 8950  
Bisher veröffentlichte Interviews finden Sie unter  
[www.Grundeigentum-Verlag.de/BerlinerInterview](http://www.Grundeigentum-Verlag.de/BerlinerInterview)

**GASAG**  
Fühl die Energie

GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft  
Voßstraße 20 · 10117 Berlin  
Telefon: 030 7872-0 · Fax: 030 7872 4794



**Berlins erste Adresse für Immobilien.**